

Salver Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 20. Mai 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat hat am Samstag die beiden Branntweinsteuerentwürfe angenommen, und zwar einstimmig; die süddeutschen Staaten aber enthielten sich der Stimmabgabe. Es wird zunächst nur der Prinzipal-Entwurf an den Reichstag kommen, also derjenige, welcher die Verbrauchs-Abgabe von den Händlern erhebt, welche ein Verkaufsgeschäft betreiben, aus dem der Branntwein unmittelbar an die Verbraucher verkauft wird. Der zweite Entwurf, nach welchem die Steuer von Producenten oder Großhändlern erhoben werden soll, sobald der Branntwein die Brennerei, resp. das Lager verläßt, soll dem Reichstag wahrscheinlich erst dann zugehen, wenn der erstere Entwurf keine Mehrheit findet.

Der Reichstag trat am vorigen Montag wieder zusammen. Ueber den mutmaßlichen Verlauf der Session schreibt die „Köln. Ztg.“: „Die Hoffnung, daß der Reichstag bis zu Pfingsten seine Arbeiten beenden könne, dünkt uns sehr läßn. Bis zum Freitag vor Pfingsten bleiben nicht volle vier Wochen Beratungszeit, die ohnehin noch durch zwei Feiertage, am 19. Mai (preussischer Bußtag) und am 3. Juni (Himmelfahrt) unterbrochen wird. Angenommen, daß der Reichstag, außer der Branntwein- und Zuckersteuer, mit neuen wichtigen Vorlagen seitens der Regierung nicht befaßt wird und daß der Branntweinsteuerentwurf ihm gleich beim Wiederzusammentritt zugeht, würde doch sicherlich die nächste Woche vorübergehen, bevor die kommissarische Beratung des letztern in Angriff genommen werden könnte. Die Dauer dieser Beratung wird ganz davon abhängen, ob von vornherein eine der Regierungsvorlage geneigte Mehrheit vorhanden, also ob das Zentrum das Gesetz zustande bringen zu helfen entschlossen ist. Im Augenblick herrscht darüber noch vollständige Ungewißheit; auch im günstigsten Falle würde die Kommission mindestens zwei Wochen bedürfen. Ist eine Mehrheit nicht gesichert, entfällt auch die Möglichkeit des Sessionschlusses vor Pfingsten, es sei denn, daß sich die Regierungsvorlage gleich im Anfange als aussichtslos erweise.“

Berlin, 17. Mai. Der Reichstag war schwach besucht. Er genehmigte nachträglich dem Kommissions-Antrag gemäß die Ueberschreitungen im Etat für 1884/85 und erledigte verschiedene Petitionen nach den Kommissionsanträgen.

— Wolffs Bureau meldet: Graf Herbert Bis mar ck ist zum Staatssekretär im auswärtigen Amt ernannt worden.

Spanien.

Madrid, 17. Mai. Die Königin wurde heute von einem Sohne entbunden. In der Kammer sprachen der Kammerpräsident und der Ministerpräsident Sagasta ihre hohe Freude über die Geburt des Königs aus, mit der Versicherung, daß alle Spanier in treuer Gesinnung um den neuen König als Vertreter des Friedens und der Ordnung sich zusammenscharen werden. Das Haus nahm diese Erklärungen mit lebhaftem Beifall auf. Eine ähnliche Erklärung, im Senate gegeben, wurde auch dort mit Begeisterung aufgenommen. Der König wird den Namen Alfons erhalten.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. (Aus den Anlagen.) In den Anlagen grünt und blüht alles in üppiger Frühlingspracht. Neben die Syringen und Traubenkirschenblüten ist seit wenigen Tagen auch der rotblühende Weißdorn getreten. — Gegenwärtig ist es auch eine Freude, das muntere Leben und Treiben der Schwäne und Enten mit anzusehen. Gestern Mittag sind in dem rechtsseitig (der Neckarstraße zu) gelegenen unteren See in den oberen Anlagen junge Schwäne ausgeschlüpft, welche die schwarzen australischen Schwäne in ihrem Häuschen am untern Thor, gegenüber der Hylasgruppe, ausgebrütet haben. Die drei munteren Tierchen werden von den besorgten Eltern mit rührender Sorgfalt gehegt und gepflegt.

Stuttgart, 18. Mai. (Landgericht.) Wegen Beleidigung des Militärs stand gestern der 41jährige Särbreiter Ernst Gutekunst, hier wohnhaft, vor der II. Strafkammer. Derselbe hat am 27. Februar d. J. in einer Wirtshausauskunft: „Der Soldat ist nur ein Hund, und weniger als ein Hund“, und andere Ausdrücke, die nicht wiederzugeben sind. Das wurde von dem früheren Soldaten Ihmler angezeigt und der kommandierende General des XIII. Armeekorps hat darauf Klage erhoben. In der gestrigen Verhandlung haben sowohl Gutekunst als einige Zeugen die Sache anders dargestellt, allein außer Ihmler ist noch ein zuverlässiger Zeuge vorhanden, der die beleidigenden Worte mit Bestimmtheit konstatiert. Die Staatsanwaltschaft nahm auf Grund dieser Zeugenaussagen als erwiesen an, daß der Beschuldigte die Aeußerungen gethan habe und erörterte den Begriff der Kollektivbeleidigung an der Hand reichsgerichtlicher Entscheidungen. Sie nahm an, daß der Beschuldigte mit der von ihm gewählten Kollektivbezeichnung die Absicht gehabt habe, jede unter den Kollektivbegriff fallende Person zu treffen; der weite Umfang des Kollektivbegriffs könne nach Lage der

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Köffel.
(Fortsetzung.)

Seine eingesunkenen Augen leuchteten noch einmal auf, wie ein halb erloschenes Feuer, wenn ein plötzlicher Windstoß es trifft; in seine pergamentgelbe Wangen kam etwas Farbe, und seine übliche Wortkargheit war einer regen Gesprächlichkeit gewichen. Die Art und Weise, wie er aß und trank, verriet bessere Gewohnheiten, als er sie leßthin pflegte. Auch seine Ausdrucksweise war eine solche, daß man sofort den Eindruck eines gebildeten Menschen empfing. Sicher konnte nur eine unglückliche Verkettung von Umständen Niston zu Dem gemacht haben, was er war; kein innerer Drang zum Bösen und Gemeinen, wie er die meisten der hier verkehrenden Menschen befehlte.

Es war die günstigste Stimmung und Stunde, um den Münzfälscher zum Erzählen seiner eigenen Lebensgeschichte zu bringen und Duprat war entschlossen, sich diese einzige Gelegenheit nicht entgehen zu lassen. Er wollte keine Wiederbegegnung mit Niston und hier nicht mehr zurückkehren. Jener sollte ihn hiernach noch einmal ganz und gar vergessen, damit er später seine Hände nicht merkte, wenn es ihn zu vernichten galt.

„Ich bedaure unendlich,“ sagte Niston jetzt mit schwerer Zunge, „Ihnen von Ihrem unglücklichen verschollenen Bruder gar nichts mitteilen zu können. Ich habe den Namen Steiner niemals nennen hören, trotzdem ich in der Welt recht weit umhergekommen bin.“

„Will ich schon glauben,“ entgegnete Duprat mit einem eigentümlichen Blick auf den Baron: „Wohl möglich, daß mein Bruder drüben seinen Namen wechselte. Dennoch würde es mir gewissermaßen eine Erleichterung sein, wenn ich nur etwas Genaueres über das Land erfahren könnte, welches meinem unvergeßlichen Bruder Raum zum eigenen Herde oder zum Grabe gewährte.“

„O, so rasch stirbt es sich nicht in einem Lande,“ sprach Niston, „welches

nur in einzelnen wenigen Teilen ungesund, im Ganzen aber so voller Hilfsquellen ist, daß man bei einiger Anstrengung und Befähigung darin nicht untergehen kann. Sie meinen, Ihr Bruder habe seinen Namen geändert. Nun ja, die Neigung dazu ist ja bei allen Auswanderern vorhanden; und besonders jüngere Leute neigen dazu, in dem Gedanken, einmal als reicher Mann zurückzukehren und unter dem angenommenen Namen Vergeltung üben zu können, für alles empfangene Gute und Böse. Natürlich bleibt das meistens Illusion, und Jene bereichern nur um einen Namen mehr die Liste der Verschollenen.“

„Das klingt wie Selbsterfahrenes,“ sagte Duprat lauernd. „Haben Sie vielleicht einen solchen Fall aus Ihrem Freundeskreise zu verzeichnen?“

„Ja, von mir selbst,“ entgegnete Niston. „Auch mein Name ist ein angenommener, und ich folgte damit einem unstillbaren Nachtrieb. Sie suchen einen Bruder, um ihm zu helfen, ihn wieder aufzurichten, wenn er gefallen ist; und ich suche den gleichen nahen Verwandten, um ihn zu vernichten und aus seiner Höhe herabzustürzen, die er mit Hilfe eines Verbrechens erklimmen hat. Leider ist er allem Anscheine nach meiner List zuvorgekommen und hat auch seinen Namen geändert. Ich suche nach ihm vergebens; seine Spur ist mir verloren gegangen. Und so werde ich wohl als — Vagabond enden, indessen er auf seidenen Kissen sich zur Ruhe legt. Daß er verdammt sei!“

Man war jetzt beim Champagner angekommen, welcher — aus irgend einem Diebstahl herrührend — kein schlechter war. Niston stürzte sofort mehrere Gläser davon hinunter, und die Wirkung war die gewünschte. Er that seinen Gefühlen keinen Zwang mehr an und sagte, was er dachte.

„Sie müssen schwere Kränkungen von Ihrem Bruder erfahren haben.“ „Kränkungen?“ beehrte der Berauschte auf. „Was mehr brauchte er mir gethan zu haben, als daß er mich um mein reiches Erbe betrog und dann das Weite suchte, um mich im Elend umkommen zu lassen. Er ist schuld an meinem Nachleben, dessen düsterste Seiten noch lange nicht die ist, welche Sie hier sehen. Wäre es bloß die Erbschleicherei, die könnte ich ihm noch verziehen haben, denn Segen kann an jenem Gelde doch nicht haften.“

Wärze
meister
ottweil
ittel zum
r dunk-
Bestoffe,
p.
parates
ährigen
beziehen

eeger,
stein.
e Flasche
potheke

ACK'S
PPEL-
ARKE

gegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis.
mehr wenig
M. S. M. S.

6
16
2
namf.

Sache keinen Anlaß zu einem Bedenken bezüglich der Absicht des Angeklagten geben. Demgemäß beantragte die Staatsanwaltschaft einerseits im Hinblick auf die Schwere der Beleidigung, andererseits darauf, daß der Angeklagte durch den Zeugen Ihmle gleichfalls gereizt worden sein möchte, eine zwei-monatliche Gefängnisstrafe. Das Urteil lautet dem Antrage entsprechend. Auch wurde gemäß §. 200 des St.G.B. dem Kläger die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten öffentlich bekannt zu machen.

Ludwigsburg, 17. Mai. Nachdem die Frau Prinzessin Wilhelm letzten Donnerstag die Festjungfrauen, die ihr beim Einzug am 4. Mai Blumen und Bouquetts überreicht, zu sich auf Villa Marienwahl eingeladen und gastlich bewirtet hatte, begab sich die hohe Frau in Begleitung der Gräfin Uxkull heute in die Räume der Frauennarbeitschule und ließ sich daselbst die Damen vorstellen, welche ihr die prächtigen Salonvorhänge angefertigt haben.

Tübingen, 15. Mai. Die Herbstausichten sind in der hiesigen Gegend nicht viel versprechend. Obst wird es nur ganz wenig geben. Die Birnbäume haben beinahe keine Blüten angelegt und die Apfel- und Kernobstbäume haben durch den Frost so sehr gelitten, daß von einer nennenswerten Erholung nicht die Rede sein kann. In dem benachbarten Nechen ist die Kirichenblüte total erfroren. Auch die Weinberge haben durch den Frost derart gelitten, daß ein befriedigender Herbst nicht zu erwarten steht; was durch den Frost zu Grunde ging, wird auf $\frac{3}{4}$ geschätzt. Der Hopfenbau, welcher namentlich auf der Tübinger Markung eine so große Ausdehnung angenommen hat, ist infolge der massenhaften Produktion nicht nur in vielen Ländern Europas, sondern auch in Amerika nicht mehr lohnend. Sollte die Hopfenernte bei uns auch gut, im Ausland weniger gut ausfallen, so ist doch noch ein so großer Vorrat alter Hopfen vorhanden, daß hohe Preise nicht wohl werden erzielt werden. Eine gute Heuernte steht in Folge des ergiebigen Regens während der letzten Tage in Aussicht.

Tübingen, 17. Mai. Für die Frauen Tübingens, welche sich bei dem Hochzeitgeschenk für J. R. S. die Prinzessin Charlotte beteiligt haben, ist folgendes Dankesgeschreiben eingelaufen: Eine Anzahl von Tübinger Frauen haben mir mittelst Schreibens vom 24. v. M. neben Ihren Glück- und Segenswünschen zu meiner Einkehr in das Land ein ebenso geschmackvolles als kostbares Geschenk dargebracht. Ich bin durch diesen Beweis freundlichen Entgegenkommens und herzlicher Teilnahme hoch erfreut und sage den Damen, die sich an der Widmung beteiligt haben, für das schöne Geschenk, welches einen um so größeren Wert für mich hat, als es mir eine reizende Gegend meiner neuen Heimat vor Augen führt, in der mein geliebter Gemahl längere Zeit gewohnt hat, meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank. Charlotte, Prinzessin von Württemberg. (Tüb. Kr.)

Von der Jagt, 17. Mai. Heute Montag früh 4 Uhr ist in Kirchberg die erst kürzlich neu eingerichtete Sägmühle des Stadtmüllers Dorisch mit Vorräten ein Raub der Flammen geworden. Bei den Löscharbeiten wurde dem Feuerwehmann Schrade von dort ein Bein von einem fallenden Balken abgeschlagen.

Künzelsau. Die letzten feucht-warmen Tage sind der ganzen Vegetation, namentlich auch untern Weinbergen zu gute gekommen. Mit dem empfohlenen Abkneipen der erfrorenen Augen sind unsere Weingärtner nicht einverstanden. Die erfrorenen Augen fallen von selbst ab; durch das Abkneipen derselben kann man höchstens die Nebenaugen schädigen. Bei den Gartengewächsen ist der Schaden durch den Frost am 3., 4. und 5. Mai von keinem Belang. Auch die Obstbäume stehen auf den Höhen wunderschön, während sie im Thale notgelitten haben.

Auf dem Ried bei Sattenbeuren D. Saulgau wurde letzten Freitag ein Handwerksbursche — nach seinen Papieren Bierbrauer Anton Koch von Bartholomä D. Gmünd — halb erfroren aufgefunden. Derselbe ist dieser Tage an den Folgen der Erkältung gestorben. (Oberl.)

Aber er hat mir noch mehr gethan — weit mehr, als ich zu sagen vermag. Nicht aussprechen darf ich es; ich müßte es denn hinausdrücken in die Welt und — nicht Wein, sondern Gift nehmen, um den wahnsinnigen Schmerz zu betäuben, der bei dem bloßen Erinnern meine Brust durchwühlt. Ach! Ich bin elend, elend, so entsetzlich elend; ein gebrochener Mensch, eine zerstörte Existenz, ein vernichtetes Ich. Aber nicht genug damit. In meiner Brust haust auch ein Dämon, und der heißt Erinnerung. Nun wissen Sie, warum ich keinen höheren Genuß mehr kenne, als den, mich zu betrinken und zu betäuben; warum mein ganzer Lebenslauf nur Rache ist. Freilich wird sie mir wohl niemals werden, so wenig, wie mir vollständiges Vergessen werden kann. Und so schlepe ich die Last meines Daseins mit mir dahin von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. Wundern Sie sich da noch, wenn ich meinem einzigen Bruder fluche, ihn vernichten, an ihm zum Mörder werden möchte, wenn ihn sein Verhängnis mir in den Weg führen sollte.

Duprat und der Baron waren diesen Ausführungen mit Aufmerksamkeit und einem stummen Grauen gefolgt.

„Ich wundere mich nur über Eins,“ sagte der erstere jetzt, „daß Sie noch den Mut haben, zu leben, so zu leben, wo Sie sich doch selber sagen, daß es Ihnen nie gelingen wird, Ihren Bruder zu entdecken und zur gerechten Vergeltung zu bringen. Ihr Lebenszweck ist mithin verfehlt, und Vergessen bringt Ihnen, wie Sie selber andeuten, nur der Tod. Wozu leben Sie dann noch?“

Duprat sandte hiermit seinem Freunde einen verständnisvollen Blick zu, welcher so viel sagte wie: „Man thäte diesem Unglücklichen ja einen Gefallen, wenn man seine entsetzlichen Leiden mit einem raschen Ende abkürzte.“

Und der Baron nickte dazu.

„Warum ich noch lebe?“ sagte Niston dagegen. Ich habe mich selbst schon oft gefragt. Und dann immer war es mir, als wenn eine innere Stimme mir sagte: „Lebe nur, und Du wirst gewißlich finden, was Du suchst.“ Ich glaube dieser Stimme nie; ich erkläre sie auch heute für eine Lüge. Und dennoch gehorche ich ihr, dennoch lebe ich, wie ich kann, weil

Langenau, 17. Mai. Die Geschichte der hiesigen Schützen-gesellschaft geht auf mehr als drei Jahrhunderte in die Vergangenheit zurück und mit der gestern gefeierten Fahnenweihe ist ein neues denkwürdiges Blatt in dieselbe eingefügt worden. Das Fest dieser Fahnenweihe hat einen günstigen Verlauf genommen, wenn auch der Witterung ein etwas milderer Charakter zu wünschen gewesen wäre. Nachmittags 1 Uhr sammelten sich die Festteilnehmer vor dem Rathause. Die weiß gekleideten, mit grünen Schärpen geschmückten Festjungfrauen brachten die auf seidernen Bändern getragene, verhüllte Standarte von der Wohnung des Schützenmeisters herbei und stellten sich auf der vor dem Rathause errichteten Festtribüne auf. Der Turnverein sang einen Begrüßungschor und dann betrat Stadtschultheiß Haug die Rathausaltane, um sämtliche Festteilnehmer Namens der Stadt herzlich willkommen zu heißen und dem festgebenden Vereine zu seiner Fahne Glück zu wünschen. Er schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Die Festjungfrauen nahmen der Standarte ihre Hülle ab und eine derselben handigte sie mit einigen poetischen Worten dem Schützenmeister ein. Dieses Amt bekleidet schon seit einer Reihe von Jahren Seifensieder Jäger und dieser hielt nun die mit Beifall aufgenommene Festrede. Sein Hoch galt der neuen Fahne. Nach einem weiteren vom Sängerbunde vorgetragenen Festliede bewegte sich der Festzug dem Schießhause zu. Nach der Ankunft dort begannen die Schützen sofort den Wettkampf und lustig knallten die Büchsen drauf los bis abends 6 Uhr. Dann ging es im Zuge durch einige Straßen der Stadt zurück auf den Marktplatz. Der gestrige Haupttag schloß mit einem Festball im Gasthof zur Sonne. Heute wurde wieder geschossen. Auf der ersten Hauptscheibe gewann den von der hiesigen Stadt gestifteten Preis mit 50 M. Lieutenant Maier von Ulm, auf der zweiten Hauptscheibe wurde mit dem letzten Schuß noch Kunstmüller Schwenk von hier der Sieger. Der Preis besteht in 25 M., welche von der hiesigen Schützengesellschaft gegeben werden.

Vermischtes.

— Im Haifisch-Magen. In Watons Bai (Australien) wurde kürzlich ein 14 Fuß langer Haifisch gefangen. Im Magen desselben fand man mehrere Knochen, den unteren Teil eines menschlichen Rückgrates, sowie mehrere Ueberreste von Menschenfleisch. Den weiteren Inhalt des Magens bildete die Hälfte einer Drillichhose, eine ein Pennystück enthaltende Tasche und eine Hosenträgerschnalle. Der dritte Steuermann des „Austral“ war später im Stande, die Hose als dem zweiten Steward des „Austral“ gehörig zu identifizieren. Letzterer war einer der drei Seeleute, welche nahe Dobroyd Head in einem Walfischfahrerboote verunglückten, indem das Fahrzeug umschlug. Man hatte nichts wieder von den Insassen des Bootes gesehen, bis der Mageninhalt des gefangenen Haifisches es nahelegte, daß sie alle drei von den in jenen Gewässern zahlreich vorhandenen Haifischen verschlungen wurden.

— Lustige Preisrichter leiteten die letzte landwirtschaftliche Ausstellung in Bordeaux. Bei der Preisbewerbung hatte die Stadt und der Gouverneur von Algier einen Fonds zur Prägung von Medaillen für die Aussteller der besten Weine aus den Kolonien gestiftet. Die Medaillen wurden in der That großmütig zuerkannt, aber man teilte nur Diplome aus: die Medaillen selbst hatte das Komitee, wie auf die Mahnungen der Preisstieger geantwortet wurde, „vertrunken“. Hoffentlich in den preisgekrönten Weinen!

Gemeinnütziges.

Zur Bienenzucht. — Man hat seiner Zeit in Frankreich eine durchaus nicht unwichtige Entdeckung gemacht. Es wurde nämlich bemerkt, daß die Bienen außergewöhnlich stark flogen und zwar nur nach einer Richtung hin. Da die Stöcke auffallend an Honig zunahmen und die Brut sich stark vermehrte, so verfolgte man den Flug der Bienen, eine Räuberei ver-

ich muß. Aber sprechen wir nicht mehr davon; das ist nichts für eine so frohe Stunde. Ich habe ja heitere Erinnerungen, und die werden uns besser über den Abend hinweghelfen, als solche düsteren Reminiscenzen, die doch nur Andeutungen sind und Ihnen unverständlich. Von Amerika wollten Sie Manches wissen. Nun, füllen Sie die Gläser, und Sie sollen genug hören, um keine Müdigkeit zu empfinden, so lange ich rede.“

Duprat kam dieser Aufforderung bereitwillig nach. Nistons Geschichte hatte ihn doch gewaltig angeregt, und seine Neugierde ließ ihn hoffen, daß, wenn Jener erst im Zuge sei, er seine Vorsicht vergessen und ihm noch etwas mehr von dem verraten werde, was er gern wissen wollte.

Der Baron secundierte ihm bereitwillig darin, denn er hoffte, durch Duprats Mitwirkung sich endlich eines Verbündeten entledigen zu können, der ihm beim Einlenken in ruhigere Bahnen verhängnisvoll werden konnte.

Ahnungslos von den tückischen Gedanken beider Männer, erzählte Niston jetzt von seinen Reisen und Wanderungen, welche ihn über einen großen Teil der alten und neuen Welt geführt hatten. Er hatte sich einen schlechten Erzähler genannt, aber seinem Vortrage mangelte doch nicht Lebendigkeit und jene Wahrheit, welche das wahrhaft Fesselnde bei allen Berichten und Erzählungen ist.

Währenddessen näherten sich von der inneren Stadt zwei Männer dem „Fuchsbau“, welche ebenfalls in einer sehr bewegten Unterhaltung begriffen waren — Soltmann und sein zu ihm gestoßener Freund Neubert. Sie befanden sich noch in dem belebtesten Stadtteil unweit des Cafés, in welchem sie zusammengetroffen waren.

„Aber nun sagen Sie mir endlich“, drängte der Assessor, „was soll ich in dem Teufelstest da, wo Sie doch wissen, daß der Schwerpunkt meiner kriminalistischen Thätigkeit gerade nach der entgegengesetzten Seite gravitirt. Führen Sie mich in eine Gesellschaft von Cavalieren, und ich will Ihnen alsbald diejenigen bezeichnen, welche eine nähere Bekanntschaft mit mir zu scheuen haben; aber in diesen „Fuchsbau“, unter gemeine Räuber und Mörder — ich danke! Und dann werde ich gleich so auffallen, daß sie sich sagen werden, „Der gehört nicht zu uns.“ (Fortf. folgt.)

mutend. Und siehe da, der Flug der Bienen ging auf ein in der Nähe gelegenes Gut, wo eine große Partie Delfuchen zerfchlagen und mit Wasser angemacht waren, um als Dünger zu dienen. Auf diesen Stoffen saßen die Bienen zu Hunderten und jagen auf das gierigste. Diese Beobachtung dürfte für alle Bienenbesitzer nicht ohne Interesse sein. Die Beobachtung wurde nebenbei bemerkt im Departement Var gemacht. Wir glauben, daß namentlich in jetziger Zeit, durch Aufstellung solcher Nahrung die Bienen, namentlich im Brutgeschäft, sehr unterstützt werden könnten. (Fundgrube.)

Das Georgenäum,

mit Recht der Stolz aller Calwer, hat bekanntlich von seinem hochherzigen Stifter die Bestimmung erhalten, eine Stätte der Bildung und damit auch der Vereblung des menschlichen Geistes zu sein, und mit unermüdlicher Opferwilligkeit werden von ihm alljährlich eine große Zahl von neuen Erscheinungen auf allen Gebieten des Wissens der Bibliothek einverleibt, so daß jede Wissbegierde ihre Befriedigung finden kann. In welcher Weise jedoch die sich mehr und mehr häufenden Wissensschätze benützt werden, dies zeigt am besten der äußere Zustand der Bücher, die, soweit sie rein wissenschaftlichen, hauptsächlich naturwissenschaftlichen Inhalts sind, von großer Schonung zeugen, während die leichtere Unterhaltungslitteratur, insbesondere die illustrierten Werke, meist sehr abgegriffen und vielfach schwer beschädigt sind. Doch ließe sich dieß am Ende noch übersehen, da es immerhin besser ist, wenn die jungen Leute am Abend hinter ein solches Buch sitzen, als wenn sie in schlechter

Gesellschaft sich im Wirtshaus oder auf der Straße herumtreiben und sich in lauten Unanständigkeiten überbieten, die dem Vorübergehenden oft die Zornesröthe ins Gesicht jagen müssen. Wenn aber der Besuch des Georgenäum's von Einzelnen dazu benützt wird, werthvolle Bücher zu entwenden, so muß sich gegen diese Gemeinheit die ganze Entrüstung der Wohlmeinenden wenden und es muß im Interesse Aller liegen, solchem schmachlichen Treiben auf die Spur zu kommen und zur Entdeckung eines solchen Uebelthäters beizutragen, damit einmal ein Exempel statuirt werden kann. Es sollte dieß nicht allzu schwer sein, da sämtliche Bücher der Bibliothek auf dem Titelblatt einen Blaustempel tragen mit der Umschrift: "Bibliothek des Georgenäum's". Welchen Umfang die Vererbung der Bibliothek angenommen hat, mag daraus hervorgehen, daß bei dem am letzten Montag vorgenommenen Büchersturz das Fehlen von 40 Nummern, Bücher und Karten, constatirt wurde. Ganz auffallend ist aber die Zunahme der Diebstähle in den letzten Jahren. Während in den 70er Jahren die jährliche Zahl nicht über 3 stieg, sind 1880 8, 1881 1, 1882 3, 1883 6, 1884 4 und 1886 4, also in den 4 Monaten dieses Jahres in jedem Monat 1 Entwendung vorgekommen, während andererseits von früher entwendeten Büchern im Laufe der Zeit nur 2 wieder zurückgekommen sind. — Möchte doch dieser Bericht dazu beitragen, jeden Besucher dieses gemeinnützigen Instituts für seine Integrität zu interessieren; vielleicht schlägt aber auch einem Leser dieser Zeilen das Gewissen, das ihn zur sofortigen Zurückgabe des gestohlenen Gutes drängt oder die aufkeimende Lust zu solchem Frevel schon im Keime wieder erstickt.

(Ein beachtenswertes Zeugnis.) Grünmettsetten (Oberamt Horb). Teile Ihnen mit, daß ich Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen erhalten habe. Dieselben haben mir wesentliche Dienste geleistet. Für Blähung und Sodbrennen sind dieselben ausgezeichnet; ich bin von genannten Uebeln ganz befreit worden und kann die Pillen somit Jedermann empfehlen. Höflich dankend achtungsvoll Jos. Maier, Deconom. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M 1 in den Apotheken erhältlich. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nichthalben. Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem durch das Vollstreckungsgericht am 16. März d. J. in das unbewegliche Vermögen des Hirschwirts Johann Georg Großmann in Nichthalben die Zwangsvollstreckung angeordnet worden ist, kommt die nachbeschriebene auf der Markung Nichthalben gelegene Liegenschaft, zu deren Verwalter der Gemeinderat Martin Bürkle in Nichthalben bestellt ist, am **Donnerstag, den 10. Juni 1886, vormittags 11 Uhr** in dem Rathaus daselbst zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

- Geb. Nr. 9. 4 a 13 qm, eine 2stodige, von Holz erbaute Behausung, Scheuer, Streu- und Holzschopf, mit Stockmauer und gewölbtem Keller, sowie Backofen außen im Dorf, Geb. Nr. 9 A. 45 qm, eine von Holz erbaute Pferdestallung mit Ziegeldach, Fußmauer und 3 steinernen Schweinsställen beim Haus.

Güter:

- P. Nr. 7/1, 58 a 93 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten am Zwerenberger Weg, P. Nr. 12, 2 a 81 qm Grasgarten, P. Nr. 13, 49 qm Gemüsegarten oben im Dorf beim Haus, P. Nr. 53, 3 ha 98 a 63 qm Wechselfeld mit Laubholzgebüsch, Waide und unbeständiger Weg in den Wasenäckern, P. Nr. 54, 52 a 21 qm Wechselfeld mit Laubholzgebüsch ebendieselbst, P. Nr. 120 84 a 23 qm Nadelwald in den langen Aedern, 1 u. 3 P. Nr. 213 75 a 45 qm Nadelwald im Sohnkopf, P. Nr. 221 65 a 75 qm Nadelwald daselbst.

Auf letztere Parzelle wurden im ersten Verkaufstermine angeboten 350 M., während die übrige Liegenschaft in demselben kein Angebot fand. Nach diesem Termin wurden Angebote gemacht: auf P. Nr. 221 370 M., auf die gesamte übrige Liegenschaft 8500 M.

Mitglieder der Verkaufs-Kommission sind: Schultheiß K e d in Nichthalben und der Unterzeichnete. Den 17. Mai 1886.

Vollstreckungsbehörde.

Namens derselben der Hilfsbeamte: Amtsnotar Schmid in Teinach.

Revier Liebenzell.

Reisig-Verkauf



am Samstag, den 22. d. M., morgens 8 1/2 Uhr, werden aus den Abteilungen Heusteig, Obere und Untere Mohnbachthalde und aus Binzingshalde: 9 Flächenlose ungebundenes Nadelreisig und Schlagraum, geschätzt zu 900 Wellen, im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft unten in der Heusteig zunächst der Eisenbahn am Ausgang des Mohnbachthals. R. Revieramt.

Revier Liebenzell.

Gras- & Reisigverkauf

am Montag, den 24. d. M., wird im Aufstreich verkauft: 1) morgens 8 1/2 Uhr der Grasertrag von den Planien im Staatswald Simmozheimerwald. Zusammenkunft bei der Blochhütte am Bruchsträßchen. 2) morgens 10 Uhr das Material aus der Reinigung im Staatswald Augenbiegel in 4 Flächenlosen, geschätzt zu 650 Wellen Nadelreisig und 13 Km. Prügelholz. Zusammenkunft am Augenbiegel auf dem Hochholzsträßchen. R. Revieramt.

Nichthalben.

Zwangsverkauf.

Im Vollstreckungswege verkauft der Unterzeichnete am **Samstag, den 22. Mai, nachmittags 1 Uhr,** beim Hirsch dahier **1 3/4 Jahre alten Farren** gegen bare Bezahlung. Gerichtsvollzieher K e d.

Weinberg, Oberamts Neuenbürg.

Record.

Die Ausbesserungen des Weges gegen den Rohrbrunnen werden am **Samstag, den 22. Mai, mittags 1 Uhr,** im öffentlichen Abstreich auf dem Rathaus vergeben. Es betragen die Erarbeiten 100 M. — S., Vorlagstellen 77 " 76 " Kleingeschlag 167 " 04 " Plan und Ueberschlag sowie die Accords- und Terminbestimmungen können auf dem Rathaus in Weinberg eingesehen werden. A. U.: Bauer.

Privat-Anzeigen.

Calw. Sonntag, den 23. Mai, vormittags 7 1/4 Uhr, **kath. Gottesdienst** in der Turnhalle.

Lehrergesangverein.

Samstag, den 22. Mai in A genbach, Anfang 2 Uhr. Weber I. Nro. 9. Weber II. Nro. 39. Fr. S a h n.

CACAO SOLUBLE **Suchard** LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Simmozheim.

Güterverkauf.

Der Unterzeichnete bringt am **Montag, 31. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,** seine Liegenschaft, bestehend in einem einstodigen **Wohnhaus,** 3/4 an einer unabhgeteilten Scheuer, sowie ca. 16-17 Morgen Acker und Wiesen, auf dem Büchelbronner Hof gelegen, entweder im Ganzen oder parzellenweise, auf dem Rathaus in Simmozheim zum Verkauf. Liebhaber können das Anwesen jeden Tag einsehen, auch ist einem etwaigen Käufer des Ganzen Gelegenheit geboten, weitere Grundstücke in der Nähe zu erwerben. Die Verkaufsbedingungen sind äünftig gestellt. **Balthes Kühle.**

Hirsau.

Westphäl. Schinken, Braunsch. Cervelatwürste etc.,

bester Qualität, empfiehlt **A. Hieburg.**

1885 in Hannover prämiirt. **Roth- & Weiss-Weine** aus besseren Jahrgängen — empfehlen Jooss & Ströbel, Heilbronn a.N.

Ein tüchtiges **Zimmermädchen,** welches mehrere Jahre in der Schweiz solche Stellen begleitete, sucht Platzierung in einem Badhotel. Näheres durch die Red. d. Bl.

Breitenberg.

Ein jüngerer **Schreinergejelle** kann sofort eintreten bei **Schreiner Braun.**

An die verechrl. Schultheißenämter! **Umjchläge zu Strafregistern** sind von jetzt ab stets vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht im Freihand- und techn. Zeichnen beginnt am nächsten Donnerstag abend 8 Uhr. Eltern und Lehrern werden gebeten, die jungen Leute zu fleißigem Schulbesuch anzuhalten.

Der Vorstand.

Bettfedern und Flaum

in reeller Ware und schöner Auswahl empfiehlt

Chr. Deyle.



Tuch & Buckskin, Herren- & Knabenkleider, Arbeitskleider.

Anfertigung nach Maß in eleganter Ausführung.

Ferner: Weisse & farbige Hemden, Blusen, Schäfer- und Fuhrmannshemden



bei

Chr. Deyle.

Wollene Pferddecken, Bügeldecken, Bettdecken, Wickeldecken,

in schönster Auswahl, empfiehlt

Chr. Deyle.

Eiserne Gartenmöbel

empfehlen zu En-gros-Preisen

Clemens Coy, Heilbronn a. N.

Um raschen Absatz zu erzielen, verkaufe ich

feine bis hochfeine gebrannte Kaffees,

per 1/2 Pfund 50, 60, 70 Pfg., bei 5 Pfd. etwas billiger.

J. Fr. Oesterlen.

Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Kongestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Batallionsarzt Kom. Weismann in Bilsdorf, Bayern, kostenlos u. franco, beziehen.

Dikroten griechischen Wein,

vorzüglich als Farbwein zu verwenden, empfiehlt äußerst billig

Emil Georgii.



Eiserne Kochherde

empfehlen in solider Ausführung zu billigsten gestellten Preisen

Christian Erhardt, Schlosser.

Chocoladen, Cacaopulver,

leicht löslich,

in bekannt vorzüglichen Qualitäten,

aus der Fabrik von

Gebr. Waldbaur,

Königl. Hoflieferanten.

zu Originalfabrikpreisen in den meisten

Conditoreien und Spezereigeschäften.

Zur Haarpflege!

Von unübertroffener Wirkung ist das vom königl. Staatsministerium und Obermedizinalauschuß geprüfte und genehmigte, sowie von allen Autoritäten begutachtete

Haarwasser v. Retter, München, welches statt Del oder Pomade täglich gebraucht, das Haar bis in's höchste Alter glänzend, geschmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von allen Unreinigkeiten, Schuppen etc., befreit und dadurch die Thätigkeit der Kopfhaut und Haarwurzeln erhöht.

Zu haben um 40 S und M. 1.10. Alte Apotheke von G. Stein, Calw.

Pianos, billig, bar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Calw.

Die jungen

Italien. Hühner

treffen in der nächsten Woche in aus- gesucht schönen Exemplaren ein und können vom 27. Mai an bei mir ab- geholt werden. Das Stück kostet M. 1.30. Bestellungen können noch bis zum 23. Mai gemacht werden.

E. Spöhrer.

Calw.

Wohnungsveränderung und

Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten hiesigen und aus- wärtigen Publikum mache die ergebene Mitteilung, daß ich von heute an bei Herrn Kaufmann Schweizer in der Uebergasse wohne.

Für das mir seither geschenkte Ver- trauen bestens dankend, bitte, mir das- selbe auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Den 12. Mai 1886.

Hochachtungsvoll

J. Krämer, Schneidmstr.

8 Stück jährige Hühner

sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Red.

Ulmer Münsterbaulose

sind noch bis Sonntag abend zu haben bei

J. Reinhardt,

Friseur.

Hirsau.

Bei herannahender Saison und stärkerer Verbrauchszeit bringe ich mein gemischtes Warenlager bei billiger und reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Verschiedene Sorten Kaffees in nur reineschmeckender Waare, per Pfund von 80 S an, sowie

frisch gebrannter Kaffee, pr. Pfd. von 1 M an,

Reis,

pr. Pfd. von 20 S an, bei Mehr- abnahme billiger,

Zucker

zu den billigsten Tagespreisen. Ferner empfehle viele Gegenstände, zu Hochzeits- u. Geschenken passend.

A. Asseburg.

Echt zu haben im General-Depot in Stuttgart: Hirsch-Apoth. Zahn & Seeger, Apotheker Jack, Ulm a.D., Sicherer'sche Apotheke, Heilbronn; in den Depots in Calw: Alte Apotheke, in Liebenzell: Apoth. Stalb, in Teinach: Apoth. Jul. Kopp.

Mariazeller

Magentropfen,

forttreflich wirkendes Mittel bei allen Krank- heiten des Magens.



Unübertroffen bei Appe- titlosigkeit, Schwäche des Magens, Uebelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbren- nen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelb- sucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magen- krampf, Harleibigkeit oder Verstopfung, Ueber- ladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanwei- sung 70 Pfennig. Niederlagen in allen größeren Apo- theken. Central-Versand durch Apotheker:

Carl Brady, Kremier, Oesterreich, Mähren.

Die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

in Calw

hält sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art

bestens empfohlen und sichert eleganteste Ausführung bei billigen Preisen zu.

Zugleich erlaubt sich die Redaktion des Calwer Wochen- blattes die Mitteilung zu machen, dass zur gegenseitigen Erleichterung des Verkehrs mit Liebenzell und Umgebung Herr Kaufmann Fr. Bez dort gerne bereit ist, nicht nur jede Art von Druckarbeit für uns anzunehmen, son- dern auch Annoncen rechtzeitig und kostenfrei hierher zu übermitteln.